

## Kurzbericht

Wirtschaftsschule KV Winterthur (WSKVW)

Externe Schulevaluation 2025/26

08.06.2026

Der vorliegende Text ist ein Auszug aus dem Evaluationsbericht des ZEM CES (Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule und für Schulevaluation auf der Sekundarstufe II).

Er wurde von ZEM CES auf Wunsch der Auftraggeberin der Evaluation erstellt und hat zum Zweck, die interessierte Öffentlichkeit in aller Kürze über die wichtigsten Ergebnisse zu informieren. Dieser kurze Auszug ersetzt nicht den ausführlichen differenzierten Bericht, den die Schule und die Auftraggeberin erhalten haben.

## Inhaltsverzeichnis

1.	<b>Ausgangslage</b>	3
2.	<b>Auftrag und Inhalte</b>	3
3.	<b>Allgemeine Aussagen zum Profil der Schule: Mit Herzblut für die Berufsbildung</b>	4
4.	<b>Fokusthema: Zusammenarbeit, Innovationskraft, Kommunikation</b>	5
4.1	Beantwortung der Leitfragen	5
5.	<b>Ausschnitt aus dem Themenbereich «Digitalität»: Pädagogische Informatik</b>	8
5.1	Bezug zur vorgängigen externen Evaluation	8
5.2	Beantwortung der Leitfragen	8

## 1. Ausgangslage

Sämtliche Mittel- und Berufsfachschulen des Kantons Zürich werden im Abstand von ca. sechs Jahren durch eine externe Fachstelle evaluiert. Die externe Evaluation bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die vereinbarten Fragestellungen. Sie gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität und ist Teil der Rechenschaftslegung gegenüber den kantonalen Behörden und der Öffentlichkeit.

Im 4. Evaluationszyklus (ab Schuljahr 2023/24) umfasst diese Fremdbeurteilung die Evaluation eines «Fokusthemas» sowie eines Ausschnitts aus dem Themenbereich «Digitalität». Die konkreten Fragestellungen für beide Themen werden von der Schule vorgeschlagen und zusammen mit der externen Fachstelle und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt festgelegt.

### **ZEM CES | Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule und für Schulevaluation auf der Sekundarstufe II**

Das ZEM CES führt im Auftrag von Kantonen und Schulen zielgerichtete und qualifizierte Evaluationen und Befragungen durch. Mit seinen Angeboten unterstützt es die Verantwortlichen in der Qualitätssicherung und -entwicklung mit datenbasierten Erkenntnissen und Know-how. Weitere Informationen über das ZEM CES und seine Angebote sind auf [www.zemces.ch](http://www.zemces.ch) verfügbar.

## 2. Auftrag und Inhalte

Die externe Evaluation der Wirtschaftsschule KV Winterthur (WSKVW) erfolgte im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Zürich. Der Auftrag an das Evaluationsteam umfasste folgende Evaluationsschwerpunkte:

- Fokusthema: 'Zusammenarbeit im Lehrpersonen-Team, Innovationskraft, Kommunikation'
- Ausschnitt aus dem Themenbereich «Digitalität»: 'Pädagogische Informatik als Motor für Unterrichtsentwicklung und Zusammenarbeit'

Das Vorgehen richtet sich nach den im ZEM CES-Dokument 'Produktblatt Mehrschritt-Evaluationen' beschriebenen Abläufen (vgl. [www.zemces.ch](http://www.zemces.ch)).

### 3. Allgemeine Aussagen zum Profil der Schule: Mit Herzblut für die Berufsbildung

#### Allgemeine Aussage zum Profil

Die WSKVW zeichnet sich durch mehrheitlich engagierte und fachlich kompetente Lehrpersonen sowie durch eine leistungsfähige Schulleitung und Verwaltung aus. Der Aussenblick macht Entwicklungsfelder sichtbar, insbesondere im Hinblick auf die konsequente Umsetzung der Praxis- und Handlungskompetenzorientierung sowie den Umgang mit den neuen EFZ-Bildungsverordnungen. Das Profil und Selbstverständnis der Schule als berufsbildende Institution ist noch wenig ausgeprägt.

#### Handlungsempfehlung 1: Mit Herzblut für die Berufsbildung

Das Evaluationsteam empfiehlt, im Dialog von Schulleitung, Lehrpersonen und Praxisbetrieben an einer stärkeren Identifikation mit der Berufsbildung, ihrem Potenzial und ihren Chancen zu arbeiten. Dies erfordert gemeinsame Arbeit am Selbstverständnis, d.h. an der Frage, was für eine Schule die WSKVW sein will.

#### Handlungsempfehlung 2: Zusammenarbeitsformen auf die Erfordernisse der neuen Bildungsverordnung ausrichten

Sich auf Neues einzulassen, erfordert eine Anpassung der (Zusammen-)Arbeitsformen. Das Evaluationsteam empfiehlt, die an allgemeinbildenden Fächern ausgerichteten Fachgruppen zu überdenken, jene Gremien also, mit denen sich die Lehrpersonen an der WSKVW am stärksten identifizieren. Überdenken heisst, diese zu ersetzen oder zu ergänzen durch Gremien, die sich besser auf die Anforderungen der neuen handlungskompetenzorientierten Bildungsverordnung und damit auf die neuen curricularen Anforderungen der Berufsbildung ausrichten können.

#### Handlungsempfehlung 3: Profil stärken

Das Evaluationsteam empfiehlt, sich in einem partizipativen Prozess auf ein berufsbildungsnahes Entwicklungsziel im Sinne eines Unique Selling Point (USP) zu einigen, das für die Lehrpersonen und Lernenden attraktiv ist, die Schulentwicklung belebt, die Identifikation mit der Schule und der Berufsbildung stärkt sowie die Lernenden und ihren Lernprozess ins Zentrum stellt.

#### Handlungsempfehlung 4: Schul- und Unterrichtsentwicklung auf die Lernenden und ihr Lernen sowie auf Jahresziele ausrichten

Wir empfehlen der WSKVW, alle Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse konsequent auf die Lernenden und ihr Lernen auszurichten. Das gilt allem voran für die an der WSKVW ausgearbeiteten Lehr-Lern-Arrangements (LLA), deren Nutzen und Qualität die Lehrpersonen zurzeit noch unterschiedlich beurteilen. Die Sinnggebung für die Arbeit der verschiedenen Gremien wie Fachgruppen oder Q-Gruppen soll gestärkt werden, indem Jahresziele für deren Arbeit erlassen werden, welche sich in die Entwicklungsstrategie der Schule einfügen.

Die Handlungsempfehlungen 5 und 6 beziehen sich auf Wünsche der interviewten Berufsbildnerinnen und Berufsbildner.

#### **Handlungsempfehlung 5: Leistungsziele frühzeitig bekannt geben**

Manche Betriebe unterstützen die Lernenden bei der Prüfungsvorbereitung. Das Evaluationsteam empfiehlt den Lehrpersonen der WSKVW, Semesterpläne mit Leistungszielen auszuarbeiten, welche auch den Betrieben die rechtzeitige Unterstützung der Prüfungsvorbereitung erlauben.

#### **Handlungsempfehlung 6: Einblick in die Absenzen und Noten für die Betriebe**

Das Evaluationsteam empfiehlt, das Anliegen der interviewten Berufsbildnerinnen und Berufsbildner nach einem digitalen Zugang zu den Noten und Absenzen zu prüfen.

#### **Handlungsempfehlung 7: Die Lernenden Kundendialog besser wahrnehmen**

Das Evaluationsteam empfiehlt, im Dialog mit Lehrpersonen, Lernenden und Berufsbildenden aus den Betrieben den Ursachen der von den Lernenden Kundendialog als Stigma erlebten Position innerhalb der WSKVW noch weiter auf den Grund zu gehen. Wir empfehlen ausserdem, einem verstärkten Praxisbezug in diesem Ausbildungsgang besonders viel Aufmerksamkeit zu schenken, indem die Praxiserfahrung der Lernenden und den von ihnen genannten Praxisanforderungen regelmässig einbezogen wird.

## **4. Fokusthema: Zusammenarbeit, Innovationskraft, Kommunikation**

### **4.1 Beantwortung der Leitfragen**

**4.1.1 Leitfrage 1: Nutzung und Nutzen der bestehenden Gefässe für die Zusammenarbeit: Für Zusammenarbeit, kollegialen Austausch und Unterrichtsentwicklung stehen an der WSKVW Fachgruppen und andere Gefässe (Q-Gruppen, Arbeitsgruppen, Lehrpersonen einer Klasse) zur Verfügung. Wie nutzen die Lehrpersonen diese Gefässe und wie bewerten sie deren Nutzen und Effizienz im Hinblick auf eine gemeinsame Zielorientierung, die Unterrichtsentwicklung sowie die Förderung eines interdisziplinären und praxisorientierten Unterrichtsansatzes?**

Die überwiegende Mehrheit der Lehrpersonen schätzt in der Online-Befragung die Tätigkeit der Fachgruppen, Q-Gruppen und Arbeitsgruppen als effizient und zielorientiert ein. Aufgrund der Rückmeldungen in den Interviews ist davon auszugehen, dass der Reformdruck und die Alltagsbewältigung die Tätigkeit der Zusammenarbeitsgefässe dominieren und die systematische Unterrichtsentwicklung zu kurz kommt. Die Fachgruppenleitungen wünschen, in die Unterrichts- und Schulentwicklung sowie in die Personalrekrutierung stärker involviert zu werden.

**4.1.2 Leitfrage 2: Weiterentwicklung der Zusammenarbeit aus Sicht der Lehrpersonen: Auf welchen inhaltlichen Feldern (z. B. auf dem Feld des Prüfens, der Koordination im Zusammenhang mit dem handlungskompetenzorientierten Unterricht, des Umgangs mit Störungen oder gemeinsamen Haltungen im Bereich von Leistungsanforderungen, Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Unterrichtsmaterialien) wünschen die Lehrpersonen mehr strukturierte Zusammenarbeit? Gibt es von Seiten der Lehrpersonen Vorschläge für eine Verbesserung und haben sie dabei Erwartungen an die Schulleitung?**

Die Frage nach den Inhalten, bei denen sich die Lehrpersonen mehr institutionalisierte Zusammenarbeit in den bestehenden Gremien wünschen, ergab keine verwertbaren Rückmeldungen. Vielmehr wurde deutlich, dass die informelle, frei gewählte Zusammenarbeit deutlich beliebter ist als die organisierte Gremienarbeit, die von einem Teil der Lehrerschaft als einengender Rahmen beschrieben wird. Derselbe Vorbehalt gilt auch für Weiterbildung (vgl. Kap. 5).

#### **4.1.3 Leitfrage 3: Visibilität der bzw. Bedarf an Zusammenarbeit aus Sicht der Lernenden: Inwiefern erkennen Lernende positive Effekte der Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen (z. B. anhand von interdisziplinären Projekten)? Auf welchen Feldern wünschen sie mehr Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen?**

In der Online-Befragung schätzen je die Hälfte der Lernenden die Frage, ob sich die Lehrpersonen untereinander absprechen, positiv bzw. negativ ein. In den Interviews überwiegen kritische Rückmeldungen. Aus Sicht der Lernenden wünschen sich die Lernenden auf folgenden Feldern mehr Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen: (1) Mehr Koordination bei der Vorbereitung und Durchführung der Fokuswochen. (2) Vereinheitlichung der digitalen Ablage. (3) Vereinheitlichung der Kommunikationsmittel und Regeln für die Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Lernenden ausserhalb des Unterrichts. Die Lernenden erleben die Situation so, dass sie es sind, welche die Freiheit der Lehrpersonen im Bereich der Digitalisierung und die damit verbundene Varianz moderieren müssen (vgl. Kap. 5).

#### **4.1.4 Leitfrage 4: Entwicklungsfreude und Innovationskraft: Wie schätzen Lehrpersonen, Lernende, Verwaltung und Gremien die Entwicklungsfreude und Innovationskraft der WSKVW ein? Werden die für die Zusammenarbeit vorgesehenen Gefässe und Konferenzen (z. B. Klassendelegiertenkonferenz) für diesen Zweck ausreichend genutzt?**

Die Schulleitung und die Qualitätsentwicklungsleitung QEL verfügen über ein starkes Qualitätsbewusstsein und einen offenen Umgang mit kritischen Rückmeldungen der Lernenden. Sie wollen die Bildungsreformen konsequent umzusetzen. Im Zentrum stehen die Ausrichtung auf den Lernerfolg der Lernenden und die Entwicklung der Teamarbeit. Diese Zielsetzung findet nicht die ungeteilte Zustimmung der Lehrpersonen. Deren Haltung zum Innovationsbedarf ist verbreitet kritisch und von Verlustsorgen und -ängsten geprägt. Fachgruppenleitungen nehmen eine Tendenz zur Topdown-Führung, einen Verlust an Freiheit und eine ungleiche Arbeitsverteilung als innovationshemmend wahr. Verwaltungspersonal, Schulrat sowie Berufsbildnerinnen und Berufsbildner beurteilen die Schulleitung hingegen als dynamisch, agil und mutig. Die Mehrheit der Lernenden attestiert der Schule Entwicklungsbereitschaft, beurteilt aber die didaktische Innovationsbereitschaft der Lehrpersonen kritisch. Sehr positiv hingegen wird der Atelierbetrieb in der BM2 beurteilt, während die Klassendelegiertenkonferenzen als Ort, wo Anliegen eingebracht werden können, als ausbaufähig gelten.

#### **4.1.5 Leitfrage 5: Wertschätzende, gewaltfreie Kommunikation: Wie schätzen die Lernenden und Lehrpersonen, aber auch die Verwaltung und Gremien den Umgang mit- und untereinander ein? Wo sehen sie Entwicklungspotenzial?**

In der Online-Befragung erreicht sowohl bei den Lernenden als auch bei den Lehrpersonen die Frage nach der Einschätzung des Schul- bzw. Betriebsklimas hohe Werte. Diese Wahrnehmung wird vom

Schulrat geteilt. Die grosse Mehrheit der Lernenden und der Lehrpersonen beurteilen den Umgang – sei das unter den Lernenden, unter den Lehrpersonen oder zwischen Lernenden und Lehrpersonen – als respektvoll. Die meisten Lernenden schätzen den Kontakt mit der Schulleitung und der Verwaltung positiv ein.

Als respektvoll schätzen die Lehrpersonen auch die Kommunikation der Schulleitung ein; sie erfahren Wertschätzung für ihre Arbeit.

In den Interviews zeigen sich drei schulinterne Spannungsfelder innerhalb des Kollegiums, die als Belastung des Klimas empfunden werden und mitunter in abwertenden Äusserungen ihren Ausdruck finden: (1) Lehrpersonen kritisieren die Arbeitsverteilung als ungleich und ungerecht. (2) Als Generationenkonflikt kann der Umstand beschrieben werden, dass sich ältere Lehrpersonen über die fachliche Kompetenz und die Verlässlichkeit jüngerer Kolleginnen und Kollegen beschweren. (3) Lehrpersonen erwähnen geschlechterbezogene Anfeindungen gegenüber der Rektorin.

In den Interviews schätzen die Lernenden den Kontakt zu ihren Lehrpersonen sehr unterschiedlich ein. Die BM2-Lernenden nehmen das Schulklima zwar sehr positiv wahr, erwähnen aber auch, nicht von allen Lehrpersonen erwachsenengerecht behandelt zu werden. In den Interviews beurteilen die Lernenden die Beziehung zu den Lehrpersonen kritischer als in der Online-Befragung.

### **Handlungsempfehlung 8: Beziehungsgestaltung zwischen Lehrpersonen und Lernenden vitalisieren**

Wir empfehlen der WSKVW, die alltägliche Kommunikation und Beziehungsgestaltung zwischen Lehrpersonen und Lernenden zu priorisieren, mit dem Ziel, dass die Lernenden mehr individuelles Feedback erhalten und die Lehrpersonen die Lernenden und ihr Lernen besser wahrnehmen. Als geeignetes Instrument bietet sich auch die kollegiale Hospitation an: Mithilfe eines Beobachtungsbogens, wie er zum Beispiel in der an der WSKVW herausgegebenen Broschüre 'Kollegiale Unterrichtsentwicklung' vorgesehen ist, könnte die Lernenden-Zentrierung erfasst und anschliessend kollegial im Gespräch ausgewertet werden. Ausserdem empfehlen wir, die Anliegen der BM2-Lernenden nach erwachsenengerechten Regeln zu prüfen.

### **Handlungsempfehlung 9: Abwertendem Verhalten einzelner Lehrpersonen geschlossen entgegenzutreten**

Das Evaluationsteam empfiehlt, jenen Lehrpersonen, die durch abwertendes Verhalten das Arbeitsklima belasten, mit grosser Klarheit entgegenzutreten. Diese Aufgabe soll explizit nicht allein der Schulleitung übertragen werden. Wir empfehlen, das Ziel eines Arbeitsklimas, in dem Abwertungen tabu sind, zu einer gemeinsamen Sache aller Leitungsteams, nämlich des Schulrats, der Schulleitung, der QEL und der Fachgruppenleitungen zu machen, indem diese sich verpflichten, in ihrem Einflussbereich konsequent gegen Abwertungen vorzugehen.

## 5. Ausschnitt aus dem Themenbereich «Digitalität»: Pädagogische Informatik

### 5.1 Bezug zur vorgängigen externen Evaluation

In der 2020 abgeschlossenen externen Evaluation<sup>1</sup> wurden die Themen 'Nutzung von ICT für das Lehren und Lernen' und 'Nutzen des Mitarbeitergesprächs' thematisiert. Was das Digitalisierungsthema betrifft, so hat die Schule grosse Entwicklungsschritte gemacht. 2020 lag der Fokus auf der Etablierung von BYOD, der Etablierung einer stabilen Technik und eines Supports sowie auf der Nutzung von ICT für den Unterricht, etwa für die Förderung des individuellen, autonomen Lernens. Inzwischen ist BYOD erfolgreich eingeführt, die Ziele und der Nutzen, welche die Schule anstrebt, sind in Leitbild und Konzepten verankert, der Kompetenzaufbau ist weit fortgeschritten, Support und Weiterbildung sind etabliert. Der Umgang mit Devices und Tools, auch mit KI, ist für Lehrpersonen und Lernende Alltag. Allerdings geben immer noch 79% der Lehrpersonen an, dass ihr digital gestützter Unterricht durch technische Probleme gestört werde. Noch nicht ausreichend ausgeschöpft wird, wie nachstehend festgehalten wird, das didaktische und pädagogische Potenzial der Digitalisierung.

### 5.2 Beantwortung der Leitfragen

**5.2.1 Leitfrage 6: Stand des Einsatzes von Pädagogischer Informatik: Die WSKVW formuliert in ihrem Medienpädagogischen Konzept das Ziel, das Potenzial der digitalen Ressourcen für das Lehren und Lernen optimal zu nutzen. In welchen Bereichen erkennen Lernende und Lehrpersonen bislang ungenutztes Potenzial sowie ungelöste Risiken der pädagogischen Informatik und welchen Bedarf an informatischen Kompetenzen sehen sie, um dieses Potenzial bestmöglich auszuschöpfen?**

Eine grosse Mehrheit der Lernenden sowie der Lehrpersonen ist gemäss der Online-Umfrage der Ansicht, dass die WSKVW hinsichtlich des Einsatzes digitaler Medien<sup>2</sup> im Unterricht bereits recht fortschrittlich unterwegs sei. In den Interviews werden gleichwohl einige kritische Punkte ersichtlich.

Die Devices und Tools werden für Recherche, Textverarbeitung und als Ersatz für analoge Mittel intensiv genutzt. **Ungenutztes Potenzial** ist erkennbar bei der Förderung transversaler Kompetenzen wie Zusammenarbeit und höherer kognitiven Kompetenzstufen sowie bei der Individualisierung von Lernprozessen. Das begleitete Arbeiten mit KI im Unterricht ist noch wenig etabliert. Zudem scheint das Medienpädagogische Konzept als Zielkatalog für Pädagogik und Didaktik grösstenteils unbekannt zu sein und hat im Arbeitsalltag der Lehrpersonen keine Relevanz, bzw. ist nicht handlungsleitend.

Als zentrale **Risiken** der Pädagogischen Informatik kristallisieren sich in den Interviews vor allem Ablenkung durch digitale Geräte, belastete Beziehungsarbeit sowie organisatorische Herausforderungen wie uneinheitliche Ablagesysteme heraus. Darüber hinaus erschwert die heterogene digitale Kompetenz der Lehrpersonen die nutzenorientierte Integration digitaler, innovativer Lernformen in den

<sup>1</sup> IFES / IPES: Evaluationsbericht Wirtschaftsschule KV Winterthur, 11. Mai 2020

<sup>2</sup> Begriffsklärung digitale Medien: Im medienpädagogischen Konzept WSKVW heisst es zu Medien: «Lernen und Lehren mit und über Medien» bezieht sich auf den Einsatz von Medien, wie beispielsweise Bücher, Videos, Online-Plattformen, interaktive Programme usw., sowohl als Werkzeuge für das Lernen als auch als Gegenstand des Lernens selbst.

Unterricht. Weiter zeigt sich, dass Klärungsbedarf zum didaktischen Handlungsspielraum der Lehrpersonen hinsichtlich des Einsatzes von analogen Medien im digital gestützten Unterricht vorhanden ist.

Im Hinblick auf den **Kompetenzbedarf** wird deutlich, dass sowohl Lehrpersonen als auch Lernende einen differenzierten und individualisierten Aufbau informatischer Kompetenzen als notwendig erachten; einheitliche Weiterbildungsangebote für alle werden hingegen abgelehnt. Insbesondere bei den Lehrpersonen zeigen sich grosse Unterschiede im Wissen, Können und in der Haltung gegenüber digitalen Medien. Gleichzeitig wird das vorhandene Potenzial der Lernenden bislang zu wenig systematisch genutzt und in den Unterricht einbezogen.

#### **Handlungsempfehlung 10: Gezielte Ausrichtung der Entwicklungsenergie im Bereich Digitalität**

Das Evaluationsteam empfiehlt, alle Entwicklungsenergie im Bereich Digitalität konsequent auf den ausgewiesenen Bedarf an Weiterbildung, Beratung sowie den Austausch von Good Practice auszurichten. Im Zentrum stehen dabei (zum Beispiel im Rahmen von 'Reflexionsseminaren') die Ausschöpfung des Potenzials der digitalen Ressourcen für das Lehren und Lernen sowie die reflektierte Auseinandersetzung mit deren Risiken.

#### **Handlungsempfehlung 11: Ausrichtung des Medienpädagogischen Konzeptes auf einen nutzenorientierten Zielkatalog**

Das Evaluationsteam empfiehlt – ausgehend vom gemeinsamen Verständnis über guten Unterricht und der Notwendigkeit einer gemeinsamen Unterrichtsentwicklung – in einem partizipativen Prozess mit Lehrpersonen unterschiedlicher Fachrichtungen und mit der bereits eingesetzten 'KI-Strategiegruppe' einen nutzenorientierten Zielkatalog für einen digital gestützten Unterricht auszuhandeln. Ziel ist es, Orientierung zu schaffen und zugleich einen verbindlichen Rahmen abzustecken, der von den Beteiligten mitgetragen wird.

#### **Handlungsempfehlung 12: Zur Ablenkungsproblematik durch die Digitalisierung**

Das Evaluationsteam empfiehlt, auf den Dialog mit den Lernenden zu setzen und Verbesserungsmöglichkeiten partizipativ auszuloten und umzusetzen. Dies könnte in einer Lernvereinbarung innerhalb der Klassen münden, welche Lernende wie auch Lehrpersonen gemeinsam tragen. Die Klassendelegierten könnten in dieser Frage eine wichtige Funktion übernehmen.

#### **5.2.2 Leitfrage 7: Nutzung und Nutzen des Weiterbildungszyklus Pädagogische Informatik: Welche Angebote des Weiterbildungszyklus Pädagogische Informatik haben die Lehrpersonen genutzt und wie schätzen sie die Wirkung dieses Zyklus auf den Einsatz von digitalen Hilfsmitteln im Unterricht ein?**

In der Online-Befragung haben fast alle Lehrpersonen angegeben, die SCHILF- und SCHELF-Angebote zu pädagogischer Informatik genutzt zu haben. An den Online-Angeboten sowie an den Angeboten im Schulhaus hat weniger als die Hälfte der Lehrpersonen teilgenommen.

Die Wirkung dieses Weiterbildungszyklus auf die eigene Unterrichtsentwicklung wird von den Lehrpersonen als eher gering bzw. kritisch eingeschätzt.

Die Interviews zeigen, dass die Erinnerung an den Weiterbildungszyklus Pädagogische Informatik verblasst ist. Der Wunsch nach individuellen, bedarfsorientierteren Weiterbildungen ist stark. Der informelle, ad hoc stattfindende Austausch unter Kolleginnen und Kollegen wird geschätzt und als unmittelbar hilfreich und gewinnbringend erlebt. Einige kritische Stimmen betonen, dass kollegiale Unterstützung nicht zu einer zusätzlichen Arbeitsbelastung digital affiner Lehrpersonen führen dürfe und deshalb entsprechend geregelt werden müsse.

### **Handlungsempfehlung 13: Bedarfsgerechte und praxisnahe Weiterbildungsangebote entwickeln**

Das Evaluationsteam empfiehlt, ein differenziertes und möglichst individualisiertes Weiterbildungsangebot im Bereich der pädagogischen Informatik zu entwickeln, das den vielfältigen Bedürfnissen und unterschiedlichen Erfahrungsständen der Lehrpersonen gerecht wird. Niederschwellige, praxisnahe und flexibel nutzbare Formate, die Gelegenheiten zum Ausprobieren, Reflektieren und zur unmittelbaren Anwendung im Unterricht schaffen, bieten einen direkten Mehrwert für den eigenen Unterricht und tragen zur nachhaltigen Verankerung bei. Dazu eignet sich eine Kombination aus externer Expertise und vorhandenen schulischen Kompetenzen sowie der Einbezug der Perspektiven der Lernenden.

### **Handlungsempfehlung 14: Sichtbarmachen und Austausch von guter Praxis**

Das Evaluationsteam empfiehlt, die bei den Lehrpersonen in reichem Masse vorhandene Kompetenz für eine attraktive und lernfördernde digital gestützte Unterrichtsgestaltung sichtbarer und damit für andere zugänglich zu machen. Ebenfalls bietet dies eine Möglichkeit, die Kompetenz und der Einsatz wertzuschätzen.

#### **5.2.3 Leitfrage 8: Potenzial für Zusammenarbeit: Wie beurteilen die Lehrpersonen bzw. die Lernenden das Potenzial pädagogischer Informatik für eine Stärkung der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung sowie der Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen und unter den Lernenden respektive zwischen Lehrpersonen und Lernenden?**

Für das pragmatisch-organisatorische Lösen von Alltagsfragen nutzen die Lehrpersonen die digitalen Medien. Für die gemeinsame Unterrichtsentwicklung hingegen wurde die Pädagogische Informatik bislang kaum genutzt. Dies liegt weniger an der pädagogischen Informatik selbst als vielmehr an der Haltung gegenüber gemeinsamer Unterrichtsentwicklung sowie an der hohen Arbeitsbelastung der Lehrpersonen (vgl. Kap. 4).

Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen und den Lernenden beschränkt sich vorwiegend auf E-Mails, die Kommunikation über MS Teams und auf die Ablage von Unterrichtsmaterialien. Einige Lernende bemängeln anlässlich der Interviews das uneinheitliche Ablagesystem von Dokumenten, die uneinheitliche Kommunikation zu Unterrichtsausfällen sowie das lange Warten auf Antworten (vgl. auch die Ausführungen zur Leitfrage 3). Ihre Zusammenarbeit untereinander mithilfe digitaler Medien schätzen die Lernenden deutlich höher ein (82%) als die Lehrpersonen (26%) in ihrer Fremdeinschätzung. Gemäss Interviews nutzen Lernende diese vor allem auch für das ausserschulische kooperative Lernen.

### **Handlungsempfehlung 15: Digitale Ablage und Kommunikation vereinheitlichen**

Das Evaluationsteam empfiehlt, in einem partizipativen, die Lernenden einschliessenden Prozess, Vorgaben zu digitalen Ablagestrukturen und die Regeln der an der WSKVW erlassenen Kommunikationsmatrix konsequenter anzuwenden bzw. gegebenenfalls anzupassen. Weiter ist die Einführung einer Netiquette zu erwägen, die auch den Umgang mit der digitalen Erreichbarkeit der Lehrpersonen ausserhalb der Präsenzzeit klären könnte.